

Naturwein – mehr als nur Bio?

Eine Gegenüberstellung und Analyse von EU-Bioweinverordnung, Demeterrichtlinien und den Manifesten der Naturweinvereinigungen.

Zusammenfassung

Motivation:

Naturwein wird in der Weinwelt zunehmend diskutiert. Daraus lässt sich ablesen, dass es sich um ein Phänomen mit wachsender Bedeutung handelt. Zumeist wird das Thema unter den Schlagworten „Amphore“, „Orange Wine“ und „ungeschwefelter Wein“ abgehandelt. Amphorenausbau, der Versuch, Weine ohne Sulfite zu bereiten und das Mazieren von Weißweinen stellen allerdings lediglich Methoden der Naturweinszene dar und sagen noch nichts über das eigentlich Spezifische von Naturwein aus – schließlich kann man auch konventionell angebauten Wein in einer Ton-Amphore ausbauen. Es geht mit solchermaßen gelagerten Diskussion also eine verkürzte und unzureichende Charakterisierung dessen einher, was Naturwein ausmacht. Denn eine Behandlung des Themas, die lediglich unter leicht kommunizierbaren Stichworten Aspekte der Vinifizierung herausgreift, vergisst auf die Grundkonzeption von Naturwein. Diese ist aber elementar auch für eine Einschätzung der Positionierung auf dem Weinmarkt.

Fragestellung:

Um Naturwein adäquat und differenziert zu fassen, muss die Frage geklärt werden, welche Haltung dem Phänomen zugrunde liegt. Elementar ist hierbei die Unterscheidung – bei allen Gemeinsamkeiten – von Naturwein zu Biowein und biodynamischem Wein. Ist also Naturwein mehr als nur „bio“? Erst mit dem hieraus gewonnenen Verständnis kann auch eine entsprechende Einschätzung der Positionierung und Perspektiven von Naturwein in der Weinwelt abgegeben werden.

Methodik:

Um Naturwein in adäquatem Maße zu verstehen, muss sich der Blick auf die Ethik dahinter richten. Während Naturwein zwar auch ohne differenziertes Verständnis als einfach unterscheidbar von konventionellem Wein zu begreifen ist, wird im Vergleich von Naturwein mit biodynamischem Wein und Biowein die Positionierung konkret greifbar. Hierzu werden EU-Biowein-Verordnung, Demeter-Richtlinien, sowie Manifeste und Regulative von Naturwein-Organisationen analysiert und miteinander verglichen. Dabei treten Gemeinsamkeiten, aber auch wesentliche Unterschiede zutage, die für die anschließende Diskussion um die Perspektiven von Naturwein am Weinmarkt ausschlaggebend sind.

Inhalt:

Während der zeitgenössische, konventionelle Wein und das mit diesem einhergehende Geschmacksbild großteils einem modernen, technoiden Verständnis von Weinbereitung geschuldet ist, positioniert sich Naturwein aus seiner Grundhaltung heraus genau gegen eine solche Art der Weinbereitung. Die Haltung, die Naturwein charakterisiert, umfasst sowohl den Weinbau wie auch die Kellerarbeit. Dabei ist Naturwein – bei aller Offenheit auf mögliche Stilistiken – kein beliebiges Sujet. Die Manifeste und Reglementierungen von Naturwein-Organisationen zeigen deutlich, dass hinter dem Schlagwort eine klare

Positionierung steckt – nämlich die, Wein so natürlich wie möglich zu bereiten. Dies umfasst nicht nur eine biologische oder biodynamische Bewirtschaftung der Rebflächen, sondern auch den bewussten Verzicht auf manipulative Kellertechniken: Sowohl physikalisch-manipulative Interventionen wie auch die Zugabe von Additiven (mit Ausnahme von Sulfiten) sind untersagt. Im direkten Vergleich mit der EU-Bioweinverordnung und den Demeter-Richtlinien wird die Konsequenz von Naturwein deutlich; allerdings aber auch die Problematik von EU-Biowein, dessen Rahmenbedingungen deutlich von einem industriellen Weinverständnis geprägt sind. Die Demeter (Österreich)-Richtlinien hingegen positionieren sich mit einer weitestgehend nicht-technoiden Produktphilosophie.

Während die Produktion von Biowein und biodynamischer Wein Teilaspekte von Naturwein in unterschiedlichem Ausmaß darstellt, ist Naturwein selbst das konsequente Zuende-Denken einer natürlichen, nicht-manipulativen Produktidee von Wein. Die Art der Vinifizierung von Naturwein bedingt eine – gemessen an konventionellem Wein – ungewohnte Sensorik. Diese mag zunächst irritieren, erweitert und bereichert aber das Spektrum der Weinwelt. Zugleich spielt sie auch eine Rolle für die Positionierung von Naturwein am Weinmarkt.

Fazit:

Durch die Untersuchung der Arbeit tritt zutage, dass Naturwein mehr ist als “nur” Biowein und biodynamischer Wein. Zugleich zeigt sich, dass Naturwein-Winzer nicht mit Moden und Weinfarben spielen, sondern dass es sich bei der Entscheidung, Naturwein zu vinifizieren, um eine grundsätzliche und ethisch motivierte Haltung gegenüber Umwelt und gegenüber Wein als natürlichem und nicht-manipulativ erzeugtem Produkt handelt. Dies ist auch ein entscheidender Punkt in Bezug auf eine Einschätzung der Marktfähigkeit von Naturwein. Denn durch eine wachsende Sensibilität von Verbrauchern gegenüber Produktionsmethoden von Lebens- und Genussmitteln und zugleich durch eine zunächst ungewöhnliche, aber bereichernde Sensorik der Naturweine kann eine Einschätzung von Naturwein als ein zumindest stabiles Nischenprodukt positiv ausfallen.